

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einmalige Stelle oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor abgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 21

Donnerstag, den 18. Februar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Die Zentralstelle in Stuttgart beabsichtigt in der Zeit vom 1. bis 6. März in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung von Gipsern über Materialien (insbesondere auch über neuere: Terranova, Gesechte, Gewebe, Matten, Duroplatte, Maltalit, Lithin usw.), Techniken (Steinpuß, Kammputz, Porphyruptz, Kapiz- und Monierkonstruktionen, farbige Behandlung des Putzes und dekorative Putzarten, leichte Sgraffitarbeiten), sowie über die Behandlung der verschiedenen Gips- und Kalkorten und über Preisberechnung zu veranstalten. Die Oberleitung ist der Beratungsstelle für das Baugewerbe übertragen. Zu dem Kurs werden im Lande ansässige Handwerker und Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind bis spätestens 24. Februar an die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Name, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten. Auch ist darin anzugeben, ob sich der Anmeldende im Falle seiner Nichtzulassung zum ersten Kurse wegen zu starken Andrangs an einem etwaigen zweiten Kurse vom 8. bis 13. März beteiligen würde.

Stuttgart, 16. Febr. Kurz vor neun Uhr heute vormittag ereignete sich in der Calwerstraße ein schreckliches Unglück. Von einem Fuhrwerk, dessen Pferd stürzte, fiel ein Kohlen säurezylinder auf das Pflaster, wodurch mit kanonenähnlichem Knall eine Explosion eintrat. Das Verschlußstück wurde mit solcher Gewalt fortgeschleudert, daß ein in einer Entfernung von etwa zwanzig Metern vorübergehender junger Mann getötet wurde. Das etwa acht Pfund schwere Eisenstück traf denselben in den Unterleib, durchbohrte ihn und zerriß ihn so, daß die Milz auf der Straße lag. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte ist der 22jährige Karl Bechtler, Angestellter des Bankhauses Albert Schwarz u. C. e., ein Sohn des Gerichtsvollziehers Bechtler in Leonberg.

Stuttgart, 15. Febr. Der Polizeibericht schreibt: Seit den letzten Tagen treibt hier ein Betrüger in der Weise sein Unwesen, daß er minderwertige, sogenannte Nepp-Uhren u. Ketten, als echt goldene zum Kauf anbietet und sich einen hohen, weit über den wirklichen Wert hinausgehenden Preis bezahlen läßt. — Beim Mittagessen in einer Wirtschaft in der Webergasse wollte am Samstag mittag ein 52 Jahre alter, getrennt lebender Schreiner eine ganze Kartoffel verschlucken. Diese blieb in der Luftröhre stecken und führte den alsbaldigen Tod des Mannes herbei.

Stuttgart, 11. Febr. (Strafkammer.) Der Kaufmann Heinrich Vogel in Zöhligen suchte in den Zeitungen kautionsfähige Angestellte. Es meldeten sich mehrere Personen, von denen er sich eine Anzahlung von 100 Mk. auf die geforderte Einlage von 1500—2000 Mk. geben ließ. Ehe die Geprüften den Schwindel merkten, wurden sie entlassen und mit den Einlagen der neuen Angestellten zahlte dann Vogel die alten aus. Von einem der Angestellten hatte er

sich außer der Anzahlung von hundert Mark noch einen Wechsel über 2000 Mk. geben lassen, den er sofort verfilberte. Außer diesem Angestellten sind noch zwei andere um 50 Mk. bzw. 100 Mk. geschädigt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Vogel, der wegen Betrugs vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis.

Baiersbrunn, 14. Febr. Der „Schwäbische Schneeschuhbund“ hielt heute seinen zweiten Bundeswettkampf hier ab, unter größter Beteiligung von Schneeschuhläufern u. Zuschauern aus naher und ferner Umgebung. Interessant war es, die 10 Wettläufe zu verfolgen. Man sah auch überall nur frohe und heitere Gesichter, zu dem der heiter lachende Himmel und die schöne winterliche Schwarzwaldlandschaft viel beigetragen hat.

Herrenberg, 15. Febr. Wie der Gäubote hört, ist der Brunnenbohrer Sirt von Aufringen in der Nähe von Breitenholz auf einen kohlen sauren Sprudel gestoßen.

Mühlacker, 15. Febr. Ein hiesiger Bürger beging dieser Tage einen Schwabenstreich, der der Mitwelt nicht unbekannt bleiben darf. Der Mann war damit beschäftigt, ein großes Weinsäß zu putzen, als der Deckel ins Innere fiel. Vergeblich war das Bemühen, ihn in seine frühere Lage zu bringen. Da hatte der Biedere einen guten Einfall. Er nahm seinen kleinen Sohn, steckte ihn neben dem Deckel in das Faß und hieß den Sprößling den Deckel dann nach oben drücken, auf daß letzterer wieder in seine Lage komme. Und siehe da, es gelang. Der Vater befestigte den Deckel jetzt, daß er für die nächsten zehn Jahre halten konnte. Leider hatte die Sache einen Haken, denn gerade als der Gute nach getaner Arbeit sich einen „wohlverdienten Schoppen“ genehmigen wollte, rief der Sprößling ihm durchs Spundloch nach: „Babbe, wo soll i ezet usi?“

Dürrenz-Mühlacker, 15. Febr. Das bekannte Gasthaus zur „Krone“ hier, Besitzerin Engen Leo Witwe, wurde an die Großbrauerei A.-G. Wulle in Stuttgart samt Inventar verpachtet. Die Uebernahme erfolgt auf 1. Juli d. Js.

Gruibingen, Oß. Göppingen, 12. Febr. Seinen 100. Geburtstag begeht heute in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit der Privatier und frühere Schäfer Thomas Schall von hier. Verwandte und Bekannte sind hierzu in großer Zahl aus nah und fern, selbst aus dem Auslande, eingetroffen. Auch die nat. lib. Partei des Bezirks wird des 100. Geburtstags des alten Schall gedenken, der bei politischen Wahlen sich stets als nationalgesinnter, patriotischer Mann bewährt hat und auch noch bei der letzten Reichstagswahl bei Wind und Wetter seiner Wahlpflicht genügt hat. Thomas Schall verdankt sein langes Leben seiner streng geregelten Lebensführung, und einer fast nie erschütterten Gesundheit; ernsthaft krank ist er überhaupt nicht gewesen. Ein großer Freund der Natur und des Wanderns hat er sich stets auch gern als Jäger betätigt, und die deutsche Jägerschaft verehrt in ihm wohl den ältesten lebenden Weidmann, der noch im letzten Jahr an einer von seinem in Paris lebenden Sohne veranstalteten Treibjagd in der hiesigen Gegend

lebhaften Anteil genommen hat. Der Hundertjährige bewegt sich auch heute noch gern im Freien, besucht ohne Hilfe seine im Ort wohnenden Verwandten und hat Interesse an allen Vorkommnissen und Vorgängen in seiner Heimatgemeinde. Seine Rüstigkeit lassen die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß ihm auch noch im zweiten Jahrhundert seines Lebens einige Jahre vergönnt sein werden.

Am 12. März feiert unser Vaterland den 100jährigen Geburtstag Gustav Werners, des edlen Menschenfreundes. Derselbe hat vom Jahr 1840 bis zu seinem Tode im Jahr 1887 in der Mutteranstalt zu Reutlingen und deren 10 Zweiganstalten Tausende verlassener Kinder und junger Leute erzogen und ausgebildet und eine Menge Hilfsbedürftiger versorgt und in seinen landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben angemessen beschäftigt. Sein umfassendes Werk wird weitergeführt von der „Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus“, die im letzten Jahre 541 Pflinglinge, 156 Kindern und 60 Lehrlingen eine freundliche Heimat geboten hat. Das Werk würde eine rasche und wirksame Erweiterung erfahren, wenn unser Volk durch eine stattliche Jubiläumsgabe den Lehrlingen des Hauses, deren seitherige Wohnräume mangelhaft sind, ein eigenes Heim schenken würde. Ein schönes Stück Jugendsfürsorge würde dadurch geleistet. Werner hat gesagt: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert.“ So soll auch sein Jubiläum nicht ohne eine edle Tat der Nächstenliebe vorübergehen.

Pforzheim, 16. Febr. Aus Eutingen bei Pforzheim kommt die Mitteilung, daß heute morgen Altbürgermeister Christian Steudle in seiner Scheuer ermordet aufgefunden wurde. Der Leichnam war mit Heu zugedeckt. Es liegt offenbar Raubmord vor.

Eutingen, 17. Febr., vorm. 10 Uhr. Die Sektion der Leiche des ermordeten Steudle ist im Gang. Es ist als zweifellos anzunehmen, daß Redinger dem alten Steudle zunächst ein paar Hiebe versetzt hat, worauf ein frisch abgebrochener Besenstiel, sowie eine Beule an der Stirn des Toten und ein aus dem linken Oberkiefer ausgebrochener Zahn schließen lassen. Dann hat der Verbrecher sein Opfer mit den Händen erwürgt. Die Fingereindrücke sind am Hals wahrzunehmen; auch ist Blutaustritt aus Ohr, Nase und Mund erfolgt.

Wie Frau Steudle erzählt, besand sich morgens im Wohnzimmer ein Fremder, der anscheinend die Nacht dort zugebracht hatte und sich am Sekretär zu schaffen machte. Bürgermeister Steudle habe nun den Menschen, der eine Maske vor dem Gesicht trug, verjagt und sich dann ruhig zum Kaffee gesetzt, ohne Anzeige zu erstatten. Als er später sich in den Schweinestall begeben hatte, um die Schweine zu füttern und lange nicht zurückkehrte, forschte man nach ihm und fand ihn unter dem Garbenloch mit Heu zugedeckt, tot auf.

Pforzheim, 17. Febr. Als Mörder des Bürgermeisters Steudle in Eutingen wurde ein Verwandter desselben, der 18 Jahre alte Goldfasser August Redinger aus Eutingen, heute früh verhaftet. Er hat die Tat eingestanden.

Pforzheim, 15. Febr. In der Neustadt Bröhlingen fiel letzte Nacht der verheiratete Gießer Dahlmann, als er die Treppe zu seiner Wohnung hinaufging, herab und brach das Genick. Er war sofort tot.

Karlsruhe, 15. Febr. Die Ablehnung des Begnadigungsgesuches des Chefredakteurs Herzog (Bad. Presse) durch Staatsministerbeschuß wird allgemein als eine Härte angesehen. Niemand hätte etwas dagegen eingewendet, auch die Beleidigte, Fr. Molitor, wäre einverstanden gewesen, wenn Herzog wenigstens Festungshaft gewährt worden wäre. Man darf vielleicht annehmen, daß die Justizverwaltung den Strafantritt Herzogs als unerlässlich ansieht, aber nicht die Absicht hat, ihn das ganze Jahr abfügen zu lassen. Wird er nach einiger Zeit begnadigt, so kommt er besser weg, als mit der Strafumwandlung.

Baden-Baden. Die Finanzkrisis und die Ungunst der wirtschaftlichen Lage hat sich auch in unserer Bäderstadt, wenn gleich nicht in demselben Maße, wie in andern Kurorten, fühlbar gemacht. Dieses ist aus der Bäderfrequenz der großherzoglichen Bädanstalten im abgelaufenen Jahr ersichtlich. Im großh. Friedrichsbad und im Augustabad wurden im Jahr 1908 insgesamt 89 123 Bäder abgegeben mit einer Einnahme von 189 912 Mk. gegenüber 98 672 (9549) Bädern und einer Einnahme von 211 624 Mk. (21 712 Mk.) im Jahr 1907. Auch die Abonnements der Heilgymnastik mit 1089 sind um 228 zurückgeblieben. Aus der Fangobehandlung wurden 18 204 Mk. erzielt mit einem Minderertrag von 2139 Mk. gegen 1907. Eine Ausnahme machen die Massierungen, deren Zahl von 2574 auf 2694 (+ 120) gestiegen ist.

Berlin, 13. Febr. Hofprediger a. D. D. Stöcker ist heute nachmittag auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof an der Bergmannstraße bestattet worden. Eine ungemein zahlreiche Trauergemeinde hatte sich um den in der Stadtmissionskirche aufgebahrten Sarg versammelt, den eine Fülle von Kränzen umgab. Man sah unter den Teilnehmern an der Trauerfeier den Oberhofmeister Fehrn. v. Mirbach, den Präsidenten des Oberkirchenrats Voigts, den Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg Steinhausen, den Oberhofprediger D. Dryander, den Prof. Adolf Wagner, den Staatsminister a. D. v. Wedel, den Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf, zahlreiche Vertreter der konservativen Partei und Abordnungen von vielen Vereinen, darunter des Vereins deutscher Studenten. Die Pastoren Braun, Le Seur und Hofprediger Ohly hielten Ansprachen. Am Grabe sprachen die Pastoren Schlegelmilch, D. Philipps und Schwarzkopf.

Der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß in England das Ergebnis der politischen Besprechungen, die zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern stattgefunden haben, als außerordentlich befriedigend angesehen werde und augenscheinlich auf die deutsch-englischen Beziehungen eine ausgezeichnete Wirkung ausgeübt habe. Es wurde dem Reichskanzler versichert, daß die britische Regierung das deutsch-französische Marokkoabkommen uneingeschränkt und von Herzen billige, da es als ein solches begrüßt werde, das dahin zielt, ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffen und dadurch auch einen wesentlichen Einfluß auf die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland auszuüben. Es wurde erklärt, daß die Bestrebungen der beiderseitigen auswärtigen Politik im nahen Osten auf die Wahrung des Friedens und die Aufrechterhaltung des status quo gerichtet seien. In englischen amtlichen Kreisen wird die vom Reichskanzler in einer Besprechung mit Sir Charles Hardinge gegebene Erklärung, daß in der Unterstützung der Neuordnung der Dinge in der Türkei die britische und die deutsche Regierung vollkommen im Einvernehmen ständen, willkommen geheißen. Die politischen Besprechungen, die während des Besuchs des Königs stattgefunden haben, gipfelten in einer allgemeinen und völlig befriedigenden Erörterung der Politik beider Länder.

Berlin, 15. Febr. Die Messerattentate auf Frauen und Mädchen nehmen in Berlin einen bedrohlichen Umfang an. Einem Ueberfall, der am Samstag in der Friedrich-Karlstraße nahe der Frankfurter Allee verübt wurde, folgten am gestrigen Sonntag nicht weniger als 5 Attentate auf Frauen und Mädchen im Nordwesten, Norden und Nordosten Berlins. Für die Annahme, daß die gestrigen 5 Attentate von einem einzigen Manne verübt wurden, spricht der Umstand, daß die Ueberfälle zeitlich aufeinander folgten und daß die in allen Fällen gegebenen Personalbeschreibungen des Täters im wesentlichen übereinstimmen.

Die wachsende Zahl der Messerattentate auf Frauen und Mädchen veranlaßte den Polizeipräsidenten, die Belohnung auf die Ergreifung des Täters von 1000 Mk. auf 3000 Mark zu erhöhen.

Lissaboner Zeitungen melden, daß die Verlobung des Königs Manuel mit der Tochter des verstorbenen Herzogs von Koburg-Gotha sicher sei und daß die Vermählung im August erfolgen werde.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 18. Febr. Die Kodelbahn ist befahrbar. Die Fahrpreise der Bergbahn sind über die Zeit des Wintersports wie folgt festgesetzt: Tageskarten 1 Mk. 50, halbe Tageskarten 1 Mk. Für Mitglieder des Wintersportvereins kostet eine Tageskarte 1 Mk., eine halbe Tageskarte 50 Pfg. Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Die Benützung der Kodelbahn ist für Mitglieder frei. Die Preise für Nichtmitglieder betragen für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg.

Wildbad, 18. Febr. Herr C. Böhner z. Ochsen verkaufte sein Grundstück im Kappelberg neben dem neuen Friedhof an Hrn. J. Gauß, bish. Gärtner im Hotel Post hier um die Summe von 6000 Mark.

Sommerfahrplan 1909.

Der Zusammenstellung der von der Kgl. Generaldirektion der württ. Staatsbahnen für den Sommerfahrplan 1909 beantragten Aenderungen entnehmen wir folgendes:

Wildbad = Pforzheim.

Der Personenzug 658 soll unmittelbaren Anschluß an den Eilzug 104 nach Karlsruhe und den Schnellzug 115/19 nach Stuttgart erhalten und dementsprechend hinausgerückt werden:

	bisher:	künftig:
Wildbad . . .	ab 6.46 B.	7.14 B.
Pforzheim . . .	an 7.33 "	7.57 "
Karlsruhe . . .	" 8.35 "	8.35 "
Mühlacker . . .	" 8.09 "	8.27 "
Stuttgart . . .	" 9.13 "	9.16 "

Der Personenzug 657 soll in Pforzheim Anschluß von dem Schnellzug 115 von Paris und dem Eilzug 104 von Stuttgart, in Bröhlingen von dem Zug 292 von Calw erhalten und insolgedessen später gelegt werden:

	bisher:	künftig:
Paris . . .	ab —	9.20 N.
Karlsruhe . . .	" 6.28 B.	7.31 B.
Stuttgart . . .	" 6.00 "	6.58 "
Berlin . . .	" —	8.25 N.
Pforzheim . . .	" 7.45 B.	8.22 B.
Bröhlingen . . .	an 7.50 "	8.27 "
Calw . . .	ab —	7.43 "
Bröhlingen . . .	" 7.51 "	8.28 "
Wildbad . . .	an 8.37 "	9.11 "

Zwischen Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim und Wildbad sollen in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September Saisonschnellzüge eingelegt werden:

	Nr. 669
Frankfurt a. M. . . .	ab 8.10 Vorm.
Wiesbaden	" 7.45 "
Mannheim	" 9.40 "
Karlsruhe	" 10.36 "
Stuttgart	" 10.12 "
Pforzheim	" 11.29 "
Wildbad	an 12.06 "

	Nr. 674
Wildbad	ab 2.42 Nachm.
Pforzheim	an 3.08 "
Stuttgart	" 4.48 "
Karlsruhe	" 3.59 "
Mannheim	" 5.02 "
Wiesbaden	" 6.56 "
Frankfurt a. M. . . .	" 6.30 "

Zum Anschluß an den badischen Schnellzug 118 nach Straßburg-Paris soll ein Personenzug eingelegt werden. — Der Personenzug 663 soll infolge der Vorrückung des Schnellzugs 18 früher gelegt werden.

Der Personenzug 672 soll zur Herstellung der Verbindung Wildbad-Berlin wie im vorigen Sommer an den Zug 1235 anschließen und dementsprechend vorgerückt werden:

	bisher:	künftig:
Wildbad	ab 8.11 N.	7.23 N.
Pforzheim	an 8.59 "	8.07 "
Bietigheim	" 10.02 "	9.57 "
Berlin	" —	9.05 B.
Stuttgart	" 10.36 N.	10.29 N.

Infolge hiervon soll Sonn- und Feiertags im bisherigen Kurs des Zugs 672 ein Personenzug eingelegt werden:

Nr. 1172 Wildbad ab 8.07 N., Pforzheim an 8.56 N., Karlsruhe an 10.13 N., Stuttgart an 10.36 N.

Zur Herstellung einer späteren Abendverbindung nach Pforzheim soll wie im vorigen Sommer ein Personenzug ausgeführt werden.

Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Berlin und Wildbad soll der Personenzug 673 vorgerückt werden:

	bisher	künftig
München	ab 4.32 N.	—
Stuttgart	" 8.40 "	7.10 N.
Berlin	" 8.20 B.	8.20 B.
Mühlacker	" 9.32 N.	8.48 N.
Karlsruhe	" 8.37 "	8.37 "
Pforzheim	" 9.50 "	9.27 "
Wildbad	an 10.45 "	10.20 "

Stuttgart-Calw.

Wegen des Ausflugsverkehrs in den Schwarzwald sollen Sonn- und Feiertags im Juli und August neue Eilzüge eingelegt werden.

Neuenbürg, 17. Febr. Heute früh fand man den 60 Jahre alten Straßenwart Samuel Bollmer von Birkenfeld zwischen hier und Bröhlingen in einem Straßengraben tot auf. Er war gestern in Neuenbürg, verfehlte jedoch den Zug und machte sich zu Fuß auf den Heimweg. Er setzte sich unterwegs und ist so anscheinend erfroren.

Neuenbürg, 15. Febr. In Schwann wurde der Zimmermann Böhlinger, der sich in das Haus des Gemeindepfleger eingeschlichen hatte, beim Diebstahl von Rauchfleisch von dem erwachsenen Sohne ertappt und festgehalten. Der Dieb suchte auszureißen und verfehlte dem jungen Manne 7 Messerstiche in die Arme und Halsgegend, wodurch er auch entkam. Er ist aber ermittelt und verhaftet worden.

Herrenalb, 17. Febr. Hier ist die Sägmühle von Seuser und ein Teil des Holzlagers niedergebrannt.

Unterreichenbach, 15. Febr. Der seit Dienstag vormittag vermißte Straßenwärtsgeselle Hermann Sparr von Hohenwart, der von einer gefällten Buche in die Nagold geschleudert wurde, ist jetzt als Leiche bei der Station Krummbach gefunden worden. Ein Bein war ihm gebrochen; am Kopfe hatte er eine schwere Wunde.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Und offenbar war er es auch kraft ihres letzten Testaments — sie hatte deren mehrere gemacht.

„Ich glaube, dem armen alten Mädchel hat es hernach leid getan,“ sagte Philipp, die Pfeife im Mund, „namentlich, weil es ihr ein Greuel war, von Frau Simpkinson überlistet zu sein. Fast glaube ich, daß sie mich — doch, das ist ja einerlei. Sie pflegte allerhand Drohungen auszustößen und zu ver-

sichern, daß es zu guter Letzt doch nach ihrem Kopf gehen müsse."

"Hat sie das wirklich gesagt?"

"O, gewiß, gewiß! Was aber meine Tante auch im Kopf gehabt haben mag, durchgesehen hat Frau Simpkinson ihren Willen doch."

Wieder trat eine Pause ein, in der wir weitertrauchten; in Gedanken kehrte ich zu meiner Nachfrage in dem Reiseartikelgeschäft zurück und fragte mich, ob es denn eigentlich hinreichend bewiesen sei, daß der Pariser Koffer Philipp Harvey gehöre?

"Wie kommt es denn, Herr Harvey," fragte ich, "daß in den Geschäftsbüchern der Fabrik Ihr Einkauf nicht nachzuweisen ist?"

"Aus sehr einfachen Gründen," erwiderte Philipp. "Ich hatte eine Annonce von Brown und Elder gelesen, und da der Artikel der Beschreibung nach genau das war, was ich haben wollte, trat ich, als ich gerade in der Nähe war, in den Laden, kaufte einen solchen Koffer, bezahlte ihn und nahm ihn in meiner Droschke mit."

"Wann war das? Und wohin fuhren Sie mit dem Koffer?"

"Vor etwa zwei Monaten; ich fuhr direkt nach Greenwich, wo ich meine Wohnung hatte und noch habe."

"Ein weiter Weg für eine Wagenfahrt," bemerkte ich — Mißtrauen gehört ja zu meinem Handwerk.

"Freilich, aber ich hatte noch mehr Einkäufe gemacht, und packte der Einfachheit halber alles in meine Droschke."

"Und wie oft sind Sie seither mit dem Koffer gereist?"

"Nur zweimal. Das erste mal von Greenwich nach Southend und dann von Southend nach Dover — so glaubte ich wenigstens. Als ich hier auspacken wollte, fand ich, daß der Schlüssel nicht ins Schloß paßte, dachte mir, es sei unterwegs verdorben worden, und ließ es aufbrechen. Der Koffer enthielt nichts, als einen photographischen Apparat, den ich sofort als Fräulein Simpkinsons Eigentum erkannte; ich ließ nun ein neues Schloß machen und schickte ihn ihr am nächsten Morgen nach. An meinen Bruder schrieb und telegraphierte ich, denn es war mir ganz klar, daß hier eine Verwechslung vorliegen mußte, weil Edith sich auf meine Empfehlung den nämlichen Koffer angeschafft hatte. Mir lag viel daran, daß sie gewisse Briefe, die ich in dem meinigen glaubte, nicht zu Gesicht bekommen sollte, aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich keine Ahnung hatte, daß ich der Mörder meiner Tante war. Ich muß im Delirium gewesen sein."

"Weshalb gerieten Sie denn in solche Aufregung, als ich ihre Tante zuerst erwähnte?"

"Weil weil die Angst nicht von mir weichen wollte, ich könnte sie verlegt haben. Meine Erinnerungen waren, wie Sie sehen, sehr undeutlich — daß ich sie gestoßen hatte, wußte ich noch, und seit jener Nacht hatte ich nichts mehr von ihr erfahren."

"Und jetzt glauben Sie, das alte Fräulein getötet zu haben?"

"Was soll ich sonst denken?" erwiderte er im Flüsterton und ein Schauer überlief ihn. "Austin sagt es — Sie sagen es und zum Beweis sind die Bücher da."

"An jenem Sonntag abend kann außer Ihnen und der Hauswirtin kein anderer Einlaß gefunden haben? Einen Hauptschlüssel hatte niemand?"

"Nein," sagte Philipp.

"Fräulein Raynell besaß einen solchen; die Vermieterin selbst hat es mir gesagt."

"Allerdings; sie machte gern Morgen Spaziergänge und ging häufig aus, wenn noch alles schlief. Manchmal gab sie ihn auch mir abends mit."

"Wo befand sich der Schlüssel in jener Nacht?"

"Bei mir," versetzte er.

"Aber Sie zogen ja die Klingel als Sie heimkamen?"

"Ja — ehrlich gestanden, ich — ich war nicht mehr nüchtern genug, um mich des Schlüssels zu erinnern."

"Wissen Sie trotzdem gewiß, daß Sie ihn bei sich hatten?"

"Natürlich; ich nahm ihn ja am andern Morgen aus meiner Westentasche, wo er immer seinen Platz hatte."

Das vereitelte jede Möglichkeit, ihn zu entlasten!

"Und sind Sie ganz gewiß, daß auf andre Weise niemand in das Haus eindringen konnte? Hatte die Haustüre eine Sicherheitskette?"

"Nein eine Kette war nicht da, aber ein Doppelschloß. Der sogenannte Hauptschlüssel war überhaupt nur ein einfacher Hausschlüssel, ein anderer war gar nicht vorhanden."

"Hm, hm! Am andern Morgen verließen Sie also dann das Haus mit dem Leichnam Ihrer Tante, den Sie in Ihren Koffer gepackt hatten — daß Sie morgens nach dem Erwachen keinen Blick mehr in den Koffer warfen, dessen sind Sie natürlich ganz gewiß?"

"Vollkommen. Ich wollte ihn noch einmal aufmachen, konnte aber nirgends den Schlüssel finden; zuletzt entdeckte ihn Austin."

"Und zwar wo?"

"Im Zimmer meiner Tante — wozu noch leugnen? Meine Schuld ist ja so wie so erwiesen."

"Ihre Schuld ist bis zu einem gewissen Grade freilich bewiesen," sagte ich. "Sie fuhren also dann mit dem Koffer von Southend nach London, trafen dort die Simpkinsons, und dann reisten alle vier, die beiden Damen, Ihr Bruder und Sie samt beiderseitigem Gepäck, unter dem sich zwei schwarze Koffer befanden, von Charing Cross nach Dover? Ist das richtig?"

"Nein. Austin brachte uns nur zur Bahn, und wir drei fuhren ohne ihn ab. Das Gepäck der Damen wurde in London direkt nach Paris aufgegeben; ich wollte nur in Dover ein paar Tage Luft schöpfen."

"Und Sie erinnern sich, die Bücher in Ihren Koffer gepackt zu haben?"

"Ja; am Sonnabend hatte ich sie eingepackt, den Koffer aber unverschlossen gelassen. Sonntag abend machte ich den Deckel auf, um ein paar Briefe hineinzuerwerfen, und sah die Bücher unberührt am selben Fleck darin liegen. Dann verschloß ich den Koffer und schnürte ihn mit einem Strick zu."

"Was, Sonntag abend haben Sie ihn zugeschnürt?"

"Gewiß; wie ich es fertig gebracht habe, weiß ich selbst nicht mehr, aber es lag mir daran, daß kein Mensch die Briefe sehen sollte, die ich zuletzt noch hineingelegt hatte."

"Sie sind nicht etwa links, Herr Harvey?"

"Nein. Weshalb?"

"Wer besorgte in Charing Cross die Gepäckaufgabe?"

"Ich, aber in großer Eile und Aufregung, denn wir waren sehr spät zur Bahn gekommen. Die Koffer wurden rasch hingeworfen, und eine Verwechslung hat mit Leichtigkeit vor sich gehen können."

"Weshalb und wann schrieben Sie jenes P. H. auf Ihren Koffer?"

Philipp Harvey sah mir überrascht ins Gesicht.

"Niemand hat ein P. H. auf meinen Koffer geschrieben," erwiderte er. "Er war ja nicht gezeichnet, sonst wäre die Verwechslung nicht entstanden."

"Sie haben auf die Kofferadresse ein P. H. geschrieben. Das gehört auch wohl zu den Dingen, die Sie in Ihrem Taumel vorgenommen haben?"

"Mit Bewußtsein tat ich es jedenfalls nicht," sagte Philipp, "aber ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich getan oder nicht getan habe. Ich weiß kaum mehr, ob ich überhaupt ich bin."

Ich ging hinunter in mein Zimmer, holte das Facsimile der Anfangsbuchstaben auf Philipps Koffer, sowie seine Visitenkarte aus Fräulein Simpkinsons Kamin, seinen Brief an den Bruder und des Bruders Brief an ihn und nahm alles mit mir hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Wir halten es für unsere Pflicht,

die Interessenten auf den soeben stattfindenden Räumungsausverkauf in **Spiel's Schuhwarenhaus, Pforzheim** ergebenst aufmerksam zu machen.

Knorr-Sos verbessert jede gesalzene Speise überraschend, Knorr-Sos ist billig und ausgiebig und soll in keinem Haushalt fehlen

1 Tischnahe nur 20 Pf.



Wiener Tonnet-Sessel

in div. Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen, empfiehlt

Fritz Brachhold,

Schreinermeister,
Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ferner empfehle
complete Zimmer-Einrichtungen
sowie

Einzel-Möbel aller Art.

D. D.

Sonntag den 21. Februar d. J.
abends 7 Uhr

Familien-Abend
mit Gaben-Verlosung

des
Evangelischen Kirchenchors
im Schwarzwald-Hotel.

Hierzu sind die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Freiwillige Gaben zur Verlosung nehmen entgegen
Postmeister Herrmann, Schirmgeschäft Schmeltzle und Kürschnermeister Kometsch.

Der Vorstand.

Kgl. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung,

betreffend die Verwendung von Stacheldraht bei der Einfriedigung von Grundstücken.

Auf Grund des § 366 Z. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs und des Art. 32 Z. 5 u. Art. 51 des Landespolizeistrafgesetzes hat das Oberamt mit Zustimmung des Bezirksrats vom 25. d. M. folgende von der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises am 3. d. M. Nr. 1010 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften getroffen.

Zur Einfriedigung von Grundstücken an öffentlichen Wegen und Plätzen darf Stacheldraht nur verwendet werden, wenn er entweder:

1. in einer Höhe von mehr als 2 m oder
2. in einer Entfernung von mindestens 1 m vom Rand des für den Fuß- und Fahrverkehr bestimmten Teils des öffentlichen Wegs oder Platzes oder
3. über — aus anderem Material hergestellten — Zäunen von mindestens 1,15 m Höhe auf der dem öffentlichen Weg oder Platz abgekehrten Zaunseite in einem horizontalen Abstand von mindestens 15 cm von dem Zaun angebracht wird.

Die Höhe der Einfriedigung (oben Z. 1 u. 3) ist vom öffentlichen Weg oder Platz aus zu messen.

Wird bei Einfriedigungen gegenüber von Privatgrundstücken Stacheldraht verwendet, so ist auf Verlangen des Nachbarn um mindestens 15 cm von der Eigentumsgrenze abzurücken.

Bestehende Stacheldraht-Einfriedigungen, bei denen die vorstehenden Bestimmungen nicht eingehalten sind, sind vor Ablauf von 3 Jahren nach Inkrafttreten dieser Verordnung mit dieser in Uebereinstimmung zu bringen oder zu beseitigen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs und Art. 32 Z. 5 des Landespolizeistrafgesetzes bestraft.

Diese Vorschriften treten mit ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft.
Den 5. Februar 1909.

Oberamtmann: Hornung.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 13. Februar 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadtgemeinde Wildbad.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf
am Samstag den 20. Februar

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus:

Distrikt III Sommersberg, Abt. 2 Schleifweg
3,06 Fm. Normal- und Ausschuß-Langholz III—VI Cl.

Distrikt III Sommersberg, Abt. 5 f, Langstichle

46 St. Normal-Langholz I—VI Cl. mit 56,34 Fm.

65 " Ausschuß-Langholz I—VI Cl. mit 102,18 Fm.

27 " Normal- und Ausschuß-Sägholz mit 39,55 Fm.

Distrikt III Sommerberg, Abt. 1 e, Wolfschlucht

71 St. Normal-Langholz, II—VI Cl. mit 39,11 Fm.

58 " Ausschuß-Langholz I—VI Cl. mit 46,43 Fm.

7 " Normal- u. Ausschuß-Sägholz II—III Cl. mit 2,63 Fm.

Distrikt IV an der Linie, Abt. 3 Martinswegle

6 St. Normal-Langholz V Cl. mit 1,87 Fm.

Distrikt III Sommersberg und IV an der Linie

35 St. Normal-Langholz II—VI Cl. mit 18,70 Fm.

74 " Ausschuß-Langholz I—VI Cl. mit 75,97 Fm.

48 " Normal- u. Ausschuß-Sägholz I—III Cl. mit 46,92 Fm.

Distrikt I Meistern, Abt. 1 f Großer Rant

14,79 Fm. Normal-Langholz I—VI Cl.

11,33 " Ausschuß-Langholz II—V Cl.

0,70 " Normal-Sägholz II—III Cl.

0,76 " Ausschuß-Sägholz I Cl.

Distrikt auf der Grenze der Lautenhofwiesen und Staatswald u. Landstraße.
5,55 Fm. Ausschuß-Langholz II—V Cl.

0,29 " Sägholz Kirchbaum V Cl.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen, Klasseneinteilung und Taxpreise für 1909; der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen, Abfuhrtermin 15. April 1909.

Wildbad, 11. Februar 1909. Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Liederkranz Wildbad.

Am Dienstag den 23. Februar

(Fastnacht) findet im Gasthaus z. „Kühlen Brunnen“ ein

Scherz-Kränzchen

mit anschließendem Tanz statt.

Anfang 8 Uhr.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit freundlichst ein.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mk. Eintritt.

Anständige Masken haben freien Zutritt.

Demaskierung um 12 Uhr.

Karnevalistische Kopfbedeckungen sind am Saaleingang zu haben.

Der Vorstand.

Zu billigen Preisen:

Blousen
Sweaters
Mützen
Jackets weiss und couleur
Shwals
Handschuhe
Gamaschen

Rodel-

empfehlen

Geschw. Borkheimer.

Ingenieurschule zu Mannheim

städtisch subventionierte höhere techn. Lehranstalt

für die Gebiete Architektur, Hoch- u. Tiefbau
Maschinenbau, Elektrotechnik und Hüttenkunde

Beginn des Sommersemesters: 15. April.
Programm kostenlos durch das Sekretariat.

Die Direktion.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildpret in Wildbad.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Anfang August 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	968 Mill. Mark
Bankvermögen	341 " "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	521 " "
" gewährte Dividenden	250 " "

Alle Ueberhüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice
von vornherein nach 2 Jahren nach 2 Jahren:
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank
August Schmid, B.-w.-Aktuar, Wildbad.

Turn Verein Wildbad.

Am Samstag den 20. Febr.
abends 8 Uhr

Singstunde

im Total.

Alle Sänger des Vereins werden erfrucht, sich hierbei beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

30,000

Mark bar ohne Abzug zahlbar ist der I. Haupttreffer der

Grossen Stuttgarter

Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert 10. März 1909.

2029 bare Geldgewinne mit zus.

60,000

(Nur 80000 Lose).

Original - Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt und versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Canzlei-str. 20.

Hier bei: Ehr. Zeitbrett.

Eine gut erhaltene rote
Plüschgarnitur
Sofa u. 6 Fauteuils wegen
Bezugs zu verkaufen.
Forsthaus Wierusheim
b. Mühlacker.

Handelsschule
Merkur, Pforzheim.
Damen u. Herren finden prakt. u. gewhft. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen: Prospekte gratis durch
Conr. Marquart.

Masken-Verleih-Anstalt
Ernst Müller,
Pforzheim
Bleichstr. 12, Telefon 1524
Bereinen u. Gesellschaften größter Rabatt. Tadellose Kostüme.
Billigste Preise